

Baum ab, Nachbarn auf der Palme

Vor mehr als anderthalb Jahren wurde der Brahmkamp in Bremen-Horn verkehrsberuhigt. Seither gibt's Unruhe in der Nachbarschaft.

Fromm können die Täter fürwahr nicht sein: Es war die Nacht zum Karfreitag 1982, als sie Karbolineum in die Pflanzkübel gössen und acht junge Bäume fast vollständig durchsägten.

Dies war der rabiateste von zahlreichen Anschlägen, die seit Oktober 1981 in der so beschaulich anmutenden alten Wohnstraße „Am Brahmkamp“ in verübt wurden. Damals wurde die Straße verkehrsberuhigt - mit neun Pflanzkübeln aus Eisenbahnschwellen. Sie zwingen die Autofahrer zu sanftem Slalom und hoffentlich langsamer Fahrt.

Was den Verkehr beruhigen sollte, hat die Gemüter erhitzt. Die Nachbarschaft scheint erheblich gestört „So eine nette Gemeinschaft“ sei es früher gewesen, beteuern verprellte Brahmkamper. Da wundert es denn, wie ein paar Blumenkübel die gepriesenen Verhältnisse, durcheinanderbringen konnten. Zumal rund 78 Prozent der Anwohner mit ihrer Unterschrift für die Maßnahme gestimmt hatten.

Von „furchtbarem Unfrieden“ berichtet der Schuhmacher Dieter Scholz, der von Anbeginn dagegen war. Friseur Jürgen Smiatek, erst Befürworter, jetzt Gegner: Es gebe Leute, die ihr Grundstück lieber hinten durch die Gartentüre verließen, als vorne jemandem begegnen zu müssen. Emil Kook, 72, Befürworter: Eine bestimmte Gruppe husche immer heimlich von Haus zu Haus, um sich Verbündete gegen die Pflanzenkübel zu suchen.

Junge Bäume abzusägen - das schafft Emotionen. „Einer verdächtigt den anderen“, weiß Bäcker Wolfgang Bahr, der seine Zustimmung alsbald widerrufen hatte - auch, wegen mancher Kunden, die sagten: „Wenn Sie dafür sind, können wir hier nicht mehr kaufen.“

In der Hauptsache ging der Widerstand von Geschäftsleuten aus. Was wie eine Wohnstraße

aussieht, ist im hinteren Teil Gewerbebereich: Schuhmacher, Friseur und Bäcker sind hier angesiedelt. Weiter vorne führt eine alte Dame ihren Kolonialwarenladen. Viele Kunden kommen mit dem Auto gefahren. Sie beschwerten sich über die Kübel.

Überdies sind weniger Parkplätze vorhanden. Die Kundschaft möchte am liebsten bei der Ladentür parken. Und auch Anwohner selber legen Wert auf Parkplätze.

Schließlich, so die Gegner: Manchmal komme der Müllwagen nicht durch. Zuliefererfahrzeuge und Tankwagen müßten auf der Fahrbahnmitte halten, weil verbotswidrig auf beiden Seiten geparkt werde. Die Folge: Verkehrsstockung.

Der Frieden ist dahin. Von den Anschlägen distanzieren sich freilich auch die Gegner.

In der Anfangszeit wurden mehrfach Kästen demontiert, Eisenbahnschwellen gestohlen, Kübel mit Farbe besprüht. Die in der Karfreitagnacht angesägten Bäume konnten bis auf einen mit Bandagen gerettet werden.

Beliebte Zielscheibe aber ist der Gymnasiallehrer Hans-Erdmann Holm, 45. Der Deutsch- und Sportlehrer ist Sprecher der Initiative zur Verkehrsberuhigung, er war ihr eifrigster Werber.

So 70mal klingelte eines Wochenends sein Telefon. Jemand hatte eine Anzeige in die Zeitung gesetzt: „Original Eisenbahnschwellen, sehr preiswert.“ Schlimmer ist die morgendliche Überraschung, die ihm mehrfach zuteil wurde: Alle vier Reifen platt.

Kurz zuvor hatte ein Rohrbruch Straße, Keller und Garagen unter Wasser; gesetzt Gebrochen war ein 400er Rohr, nahe der hochgepflasterten Schwelle an der Einfahrt von der Leber Heerstraße in den; Brahmkamp. Nasse Füße, sie machen .die

Gemüter nur heiß: Wegen der Hochpflasterung habe das Wasser nicht in die Leher Heerstraße abfließen können. „Das haben wir. alles .Holm zu verdanken“, hieß. es einmal wieder.

Heinz Förster, 61, führte früher den Friseurladen. Er sorgt sich um sein Lebenswerk. Wenn der jetzige Friseur schließen müßte wegen mangelnder Kundschaft, hätte Förster Mietausfälle.

Friseur Smiatek aber verneint „glatt“, daß ihm die Verkehrsberuhigung an die Existenz geht. Der Bäcker hat „keinen direkten Rückgang“, und der Schuhmacher hat Ausfälle durch Werbung ausgeglichen.

Das Oberverwaltungsgericht und jüngst auch der Petitionsausschuß der Bürgerschaft haben Klagen beziehungsweise Eingaben von Geschäftsleuten und Herrn Förster verworfen.

Hat sich denn nun der Verkehr beruhigt, wie die Befürwortergruppe versichert? Der Brahmkamp war als Umfahrung beliebt.

Messungen haben ergeben, daß zu Spitzenzeiten nur noch elf statt vorher 40 Fahrzeuge pro Stunde den Brahmkamp als Umfahrung benutzen. Auch die Durchfahrgeschwindigkeit soll gesunken sein.

Bleiben die Parkplatzsorgen und die Staus. Rein rechnerisch, so heißt es im Amt für Straßen- und Brückenbau, seien nur vier Parkplätze weniger als vorher vorhanden. Sofern gut geparkt wird. Und Gerhard Müller, Betriebsleiter bei der Stadtreinigung, weiß: Der Brahmkamp sei auch jetzt „kein Juckepunkt“ im Vergleich zu anderen verkehrsberuhigten Straßen.

Wie sagte doch ein Anwohner: Es gibt soviele Probleme auf der Welt... how

(gekürzt nach: Wochen-Journal, Beilage des Weser-Kurier, 20.5.1983)